

ALTE MUSIK

Akademie für
Alte Musik
im Saarland

Tage Alter Musik Im Saarland 2020

19. Mai bis 14. Juni

Bach in Köthen Seine glücklichste Zeit

Wettbewerb
Vorträge
Konzerte
Kurse

HfM SAAR
Hochschule für Musik

SR
Saarländischer
Rundfunk



Grußwort des Schirmherrn	4
Vorwort des Veranstalters	5

1 Di, 19. Mai 2020, 19 Uhr, HfM Saar, Alte Kirche	8
PROLOG. Einführungsvortrag „Bach in Köthen“ <i>Thomas Krämer</i>	

2 Mi, 20. Mai 2020, 19 Uhr, Saarbrücker Schloss, Festsaal	10
ERÖFFNUNGSKONZERT Brandenburgische Konzerte I, III und V SaarLorLux Barockensemble; Leitung: <i>Mechthild Blaumer</i>	

3 Sa, 23. Mai 2020, 19 Uhr, HfM Saar, Alte Kirche	12
Förderpreis Alte Musik. Meisterkurs und Konzertfinale Kursleiter: Thomaskantor <i>Gotthold Schwarz</i> , Leipzig	

4 Sa, 30. Mai 2020, 17 Uhr, Martinskirche Köllerbach	14
Eine Clavierstunde im Hause Bach Recital mit Werken der Köthener Zeit <i>Reinhard Siegert</i> , Köln – Cembalo und Clavichord	

5 Sa, 6. Juni 2020, 17 Uhr, Schinkelkirche Bischmisheim	16
Musikalische Fußstapfen: Bachs Lehrer und Vorbilder Werke von Buxtehude, Böhm u. a. Ensemble CAMIRE	

6 So, 7. Juni 2020, 17 Uhr, Pingussonbau Saarbrücken	18
Brandenburgische Konzerte II, IV und VI SaarLorLux Barockensemble; Leitung: <i>Mechthild Blaumer</i>	

7 Fr, 12. Juni 2020, 19 Uhr, Stiftskirche St. Arnual	20
Sehnsucht Orgel: Mentor und Idol Werke von Reincken, Vivaldi und Bach An der Kuhn-Orgel: <i>Jörg Abbing</i>	

8 Sa, 13. Juni 2020, 19 Uhr, Basilika Sankt Wendelin, WND	22
Bachs Chorknabenzeit Werke von Senfl, Isaac, Praetorius u. a. Ensembles VocArt (Leitung: <i>Adolph Seidel</i>) und Heav ^{enly} Wood (Leitung: <i>Bernhard Stilz</i>)	

9 So, 14. Juni 2020, 11 Uhr, Rathausfestsaal Saarbrücken	24
Workshop für Stipendiaten der Dr. Monika-Meisch-Stiftung. Konzert-Matinee Leitung: <i>Miriam Grapp</i>	

10 So, 14. Juni 2020, 17 Uhr, Ludwigskirche Saarbrücken	26
ABSCHLUSSKONZERT Georg Friedrich Händel: Messiah 1741 Solisten, Gutenberg Kammerchor, Neumeyer Consort; Leitung: <i>Felix Koch</i>	

Mitglied werden Aufnahmeantrag	29
Kartenvorverkauf Festivalpass	31
Bildnachweise Impressum	31

Alle Angaben ohne Gewähr. Änderungen vorbehalten!

Danke

Zahlreiche Institutionen, Firmen und Privatpersonen ermöglichen als Förderer und Kooperationspartner die

Tagе Alter Musik Im Saarland 2020.

Unser Dank geht an:

- Tobias Hans, Ministerpräsident des Saarlandes
- Christine Streichert-Clivot, Ministerin für Bildung und Kultur
 - Landeshauptstadt Saarbrücken
 - Regionalverband Saarbrücken
 - Saarland Sporttoto GmbH
 - Hochschule für Musik Saar
 - Saarländischer Rundfunk
 - Bank 1 Saar
 - Beirat für Musik in der Stiftskirche
- Evangelische Kirchengemeinden Alt-Saarbrücken, Bischmisheim, Köllerbach, St. Arnual
 - Katholische Pfarrei St. Wendelin
 - Kreissparkasse St. Wendel
 - Landesmusikrat Saar e. V.
 - Landesbausparkasse Saar
 - Lionsclub Saarbrücken St. Johann
 - Sparkasse Saarbrücken
 - Sparkassenverband Saarbrücken
 - Stiftung Alte Musik
 - Stiftung Lichtblick Saar
 - Stiftung ME Saar
- Thomas Kadau Steuerberatungsges.mbH & Co. KG
 - VSE AG

alle hier nicht namentlich genannten Förderer

Grußwort des Schirmherrn



Liebe Freundinnen
und Freunde der
barocken Musik,

vom 19. Mai bis 14. Juni
2020 locken die Tage Alter
Musik Im Saarland wieder
mit musikalischen Höhe-
punkten. In diesem Jahr
steht das Werk von Johann
Sebastian Bach in seiner
Schaffensphase in Köthen
zwischen 1717 und 1723 im
Fokus des Programms. Die-
se Lebensphase von Bach

zählt zu seinen glücklichsten Jahren. In dieser Zeit komponierte er auch die sechs Brandenburgischen Konzerte, die an zwei Abenden vom SaarLorLux Barockensemble aufgeführt werden. Weitere Instrumentalwerke Bachs aus dieser Zeit finden sich ebenso im Programm wie Werke seiner Vorbilder und Zeitgenossen, darunter Vivaldi, Frescobaldi und Händel. Ich bin sicher, dass dieses ansprechende Programm wieder ein zahlreiches Publikum anlockt, zumal dieses außergewöhnliche Musikereignis sich schon lange einen besonderen Platz in der saarländischen Klassikszene erobert hat.

Auch in ihrer 20. Auflage glänzen die Tage Alter Musik Im Saarland mit herausragenden Solisten und Ensembles. Hinzu kommen reizvolle Aufführungsorte wie beispielsweise das Saarbrücker Schloss, die Stiftskirche St. Arnual, die Ludwigskirche oder die Basilika Sankt Wendelin. Orte, die den perfekten und authentischen Rahmen für das barocke Musikerlebnis abgeben. Mein Dank gilt deshalb an dieser Stelle den Initiatoren und Organisatoren der Fritz-Neumeyer-Akademie für Alte Musik, die nicht nur mit großem Engagement ein solches Musikfestival auf die Beine gestellt haben, sondern es auch geschafft haben, die Tage Alter Musik jedes Jahr aufs Neue zu beleben und zu einem Markenzeichen der besonderen Klangkunst weit über die Grenzen des Saarlandes hinaus zu machen.

Ein weiterer Pluspunkt ist die Förderung des musikalischen Nachwuchses, die seit vielen Jahren eine wichtige Rolle bei den Tagen Alter Musik spielt. Einem hohen musikalischen Anspruch verpflichtet, bietet der Förderpreis Alte Musik den jungen Talenten ein ausgezeichnetes Podium, sich zu präsentieren und dem Publikum die Chance, möglichen künftigen Weltstars zu lauschen.

Ich bin sicher, dass auch in diesem Jahr hochkarätige Ensembles und Solisten auftreten und ihr Publikum verzaubern. Allen Künstlerinnen und Künstlern wünsche ich einen erfolgreichen Auftritt bei den Tagen Alter Musik Im Saarland und den Besucherinnen und Besuchern viel Freude mit dem anspruchsvollen Konzertprogramm.

Tobias Hans

Ministerpräsident des Saarlandes

Vorwort des Veranstalters



Häufig wird in **Johann Sebastian Bach** eher der Thomaskantor und Städtische Musikdirektor zu Leipzig gesehen. Zwar übte Bach diese Tätigkeiten 27 Jahre lang aus, eigentlich aber haderte er mit seiner Situation in der Messestadt, war eher unglücklich und frustriert. Der ständige Ärger mit Vorgesetzten und Schülern, das für ihn unzureichende Niveau der Musik an den Leipziger Kirchen sowie der Kampf mit den Ratsherren der Stadt um eine bessere Ausstattung prägten seinen Alltag. Vor seiner Leipziger Zeit hatte Bach sechs Jahre in der Kleinstadt *Köthen* als Hofkapellmeister gewirkt. Später lobte er diese Zeit in höchsten Tönen: Er hatte einen musikbegeisterten Fürsten, musste keinen Unterricht erteilen, leitete eine hervorragende Hofkapelle und verdiente weit mehr Geld als später in Leipzig.

Die **Tage Alter Musik Im Saarland 2020** nehmen nun Bachs Köthener Jahre zwischen 1717 und 1723 in den Fokus und wollen diese eher unbeschwerte Lebensphase des Komponisten musikalisch beleuchten. Im Mittelpunkt stehen dabei Instrumentalwerke, die Bach in der anhaltinischen Residenzstadt komponierte, etwa die sechs Brandenburgischen Konzerte, diverse Kammermusik und viele bekannte Werke für Tasteninstrumente. In vier Konzerten wird aber auch Bachs Wurzeln und Vorbildern nachgegangen, denn der Thüringer war ein historisch empfindender Mensch und studierte mit großem Respekt die Werke alter Meister. Und er war lebhaft interessiert am Schaffen seiner Zeitgenossen. Wenn also **TAMIS 2020** mit

Händels *Messiah* am 14. Juni endet, so ist auch dies eine Referenz an Bachs Zeit in Köthen, denn von hier aus hat er einen vergeblichen Versuch unternommen, den von ihm überaus geschätzten Komponistenkollegen Georg Friedrich Händel anzutreffen. Wer will, kann darüber sowie zu anderen Ereignissen aus Bachs sechs Köthener Jahren in einem als Prolog konzipierten Einführungsvortrag noch viel mehr erfahren.

Die Mitglieder des Vorbereitungsteams für **TAMIS 2020**, *Mechthild Blaumer*, *Miriam Grapp* und *Lutz Gillmann*, haben unter der Federführung von *Thomas Krämer* nicht nur ein anspruchsvolles Programm für das Festival zusammengestellt, sondern es auch geschafft, hierfür entsprechend attraktive und passende Räume zu finden. Da Bach in Köthen nicht als Kirchenmusiker, sondern in Diensten des Hofes tätig war, findet das Eröffnungskonzert am 20. Mai mit Ministerpräsident Tobias Hans im Festsaal des Saarbrücker Schlosses statt. Ein zweites Konzert mit den Brandenburgischen Konzerten wird es am 7. Juni im Pingussonbau, dem ehemaligen Kultusministerium an der Hohenzollernstraße geben. Für die übrigen hochkarätigen Veranstaltungen konnten entsprechend architektonisch wertvolle Kirchenräume gewonnen werden: die Martinskirche in Köllerbach, die Basilika St. Wendelin zu St. Wendel, die Schinkelkirche in Bischmisheim, die Stiftskirche St. Annual und die Ludwigskirche in Saarbrücken.

Kurse der Dr. Monika-Meisch-Stiftung sowie der „Förderpreis Alte Musik“ runden das diesjährige Programm ab. Hierfür reist der amtierende Thomaskantor zu Leipzig, *Gotthold Schwarz*, eigen nach Saarbrücken.

Herzlichen Dank all unseren Förderern und Kooperationspartnern und insbesondere unserem treuen Publikum: Wir wünschen Ihnen musikalisch genussvolle Wochen bei **TAMIS 2020!**

Prof. Dr. Norbert Hartmann
1. Vorsitzender

Prof. Dr. h.c. Thomas Krämer
2. Vorsitzender

1 PROLOG

Einführungsvortrag: Bach in Köthen – seine glücklichste Zeit

Thomas Krämer

Eintritt frei

einem etwa einstündigen Einführungsvortrag nachgehen. Mit zahlreichen Dokumenten, Bildern, Filmausschnitten und mit viel Musik werden die sechs Köthener Jahre Bachs lebendig nachgezeichnet. Das Konzertpublikum erhält nicht nur Informationen über die Werke, die im Verlaufe des Festivals **TAMIS 2020** zur Aufführung gelangen, es kann sich auch ein Bild vom Menschen Johann Sebastian Bach machen – von Glück und Leid, von Erfolg und Verzweiflung eines Hochbegabten, der seine Karriere nicht zum ersten Mal in seinem Leben dem Wohle der Familie unterordnet.



Mittwoch, der 29. Dezember 1717: Vor dem Hause des Hofkonzertmeisters Johann Sebastian Bach in Weimar fährt eine große Kutsche vor und wird mit dem Hausrat der Familie beladen. Anschließend geht es ohne Verzug direkt nach Köthen. Hinter Bach liegen schwierige Verhandlungen mit dem Weimarer Herzog. Sie endeten dramatisch. In Köthen werden sich nun Bachs innigste Wünsche erfüllen: man ernennt ihn zum Hofkapellmeister, er verdient weitaus mehr Geld als zuvor in Weimar und sein Fürst liebt die Musik. Später wird Bach seine Zeit in Köthen als eine sehr glückliche beschreiben.

Wie kam es zum Wechsel nach Köthen? Was hat Bach hier erlebt – privat und beruflich? Welche Werke hat er in Köthen komponiert? Wie hat er hier als Musiker gearbeitet? Und warum wechselt er 1723 nach Leipzig, obwohl er dort „nur noch“ Musiklehrer und Kantor ist und weniger Geld verdienen wird? Diesen und weiteren Fragen wird Referent *Thomas Krämer* in

Thomas Krämer studierte Schulmusik, Klavier, Komposition, Musiktheorie und Gehörbildung an der Hochschule für Musik Detmold. Er war von 1985 bis 2018 als Professor für Musiktheorie an der Hochschule für Musik Saar tätig, davon acht Jahre auch als deren Rektor. Als Kind sächsischer Eltern kam er sehr früh mit der Musik Johann Sebastian Bachs in Berührung. Später hat



er sich dann sowohl musikalisch-praktisch wie auch lehrend-theoretisch mit dem Werk des gebürtigen Eisenachers auseinandergesetzt. Seine Erfahrungen gibt er jetzt im Vorstand der *Akademie für Alte Musik im Saarland* weiter. Krämer schrieb zahlreiche Fachbücher zur Musiktheorie, die weite Verbreitung gefunden haben. Die Hochschule für Musik Saar verlieh ihm dafür im Jahr 2018 die Ehrendoktorwürde.

Mittwoch, 20. Mai 2020, 19 Uhr
Saarbrücker Schloss, Festsaal

2 ERÖFFNUNGSKONZERT Brandenburgische Konzerte I, III und V

SaarLorLux Barockensemble
Leitung: *Mechthild Blaumer*

Eintritt: 12,50 €/9 € (ermäßigt) bei der Tourist Info Saarbrücker Schloss unter Tel. 0681/506 60 06 oder per E-Mail: touristinfo@rvsbr.de (bitte unbedingt Telefonnummer angeben). Vorbestellte Karten bitte bis spätestens 18.30 Uhr an der Kasse abholen!

Immer wieder kommt es in der Musik vor, dass Werke Bezeichnungen tragen, die gar nicht von den Komponisten selbst stammen. Dazu zählen auch Johann Sebastian Bachs *Brandenburgische Konzerte*. Bach reiste im Jahr 1719 von Köthen aus nach Berlin und lernte dort den Markgraf *Christian Ludwig von Bran-*



Christian Ludwig von Brandenburg

denburg kennen. Als dieser musikbegeisterte Adelige Bach um einige Konzerte für seine Kapelle im Berliner Stadtschloss bat, griff der Köthener Hofkapellmeister auf vorhandene Werke zurück, schrieb sie teils um und ergänzte sie. Am 14. März 1721 sandte er sie nach Berlin und verlieh ihnen (in der damaligen Modesprache Französisch) den Titel: *Six concerts avec plusieurs instruments*. Erst nach Bachs Tod kam die Bezeichnung *Brandenburgische Konzerte* auf.

Aus dem Originaltitel Bachs geht indes viel bezeichnender hervor, dass es sich hierbei um Konzerte mit *plusiers instruments*, also mit „mehreren Instrumenten“ handelt, die mit dem Tutti wetteifern. Man spricht daher von nicht von *Solo-*, sondern von *Ensemblekonzerten*, wobei Bach bei der Zusammenstellung der Soloinstrumente im gesamten Zyklus ständig variiert.

So sind es im *Konzert Nr. 1 F-Dur* zwei Hörner, drei Oboen, ein Fagott und eine Violino piccolo, denen der Komponist solistische Partien, einzeln oder gemeinsam, zuweist. Das *Konzert Nr. 3 G-Dur* dagegen fällt insofern aus dem Rahmen, als Bach drei feste Gruppen von je 3 Violinen, 3 Bratschen und 3 Violoncelli bildet und diese gleichsam mehrchörig gegeneinander antreten und brillieren lässt. Die Soloinstrumente in *Konzert Nr. 5 D-Dur* sind eine Flöte, eine Violino piccolo und – ein Cembalo. Dieses verlässt seine übliche Funktion als akkordstützendes Mitglied der Generalbassgruppe und betätigt sich in hohem Maße solistisch. Die Cembalopartie des 5. Brandenburgischen Konzertes gehört zum Anspruchsvollsten und technisch Schwierigsten, das für Cembalo je geschrieben wurde.

Die in München geborene *Mechthild Blaumer* studierte in Wien Violine bei Günter Pichler und Gerhard Schulz, beide Mitglieder des Alban Berg Quartetts. Nikolaus Harnoncourt, der zu dieser Zeit seine revolutionären Ideen zur historischen Aufführungspraxis entwickelte und zu Gehör brachte, prägte ihre weiteren Studien und ihre Musikauffassung und führte sie zur Barockvioline. Mechthild Blaumer ist heute Leiterin des Via Nova Consort- und Ensembles, künstlerisches Vorstandsmitglied der Akademie für Alte Musik im Saarland und seit 2001 Lehrbeauftragte für Historische Aufführungspraxis an der Hochschule für Musik Saar. Im SaarLorLux Barockensemble haben sich unter ihrer Leitung professionelle Musikerinnen und Musiker aus Luxemburg, dem nahem Frankreich und dem Saarland zusammengefunden. Ihre Interpretationen nach dem Vorbild historisch informierter Praxis und in kleiner Besetzung kommen dem Originalklang der Hofkapelle, so wie Bach sie in Köthen vorfand, sehr nahe.



Samstag, 23. Mai 2020, 19 Uhr
Hochschule für Musik Saar, Alte Kirche

3 FÖRDERPREIS ALTE MUSIK Konzertfinale des Meisterkurses

Kursleiter: Thomaskantor *Gotthold Schwarz*, Leipzig

Eintritt frei

Mit dem „Förderpreis Alte Musik“ unterstützen der *Saarländische Rundfunk* und die *Akademie für Alte Musik im Saarland* seit Jahren herausragende Leistungen junger Ensembles auf dem Gebiet der historischen Aufführungspraxis. Im Jahr 2020 wurde der Wettbewerb für Ensembles ausgeschrieben, die mit einer Vokalsolistin bzw. einem Vokalsolisten und Instrumenten besetzt sind, wobei der Schwerpunkt auf der Musik des Generalbasszeitalters liegt.



Das Generalbasszeitalter erstreckt sich vom Beginn des 17. bis etwa zur Mitte des 18. Jh.

Nach der Vorauswahl durch eine Fachjury konnten drei Ensembles in einem viertägigen Meisterkurs mit Thomaskantor *Gotthold Schwarz* intensiv an ihren Programmen arbeiten. Im Konzertfinale stellen sich die Musikerinnen und Musiker nun dem Publikum vor – und nicht nur das: erst im Anschluss an dieses Konzert trifft die Jury ihre Entscheidung und zeichnet die Ensembles mit entsprechenden Geldpreisen aus. Der 1.

Preis ist zusätzlich mit einer Produktion beim Saarländischen Rundfunk verbunden. Der besondere Reiz des Konzertfinales liegt zudem darin, dass das Publikum gebeten wird, in einer eigenen Abstimmung sein Lieblingsensemble mit dem Publikumspreis auszuzeichnen.

Die vorgetragenen Werke können erst im Abendprogramm abgedruckt werden.

Die öffentlichen Kurse finden vom 20. bis zum 23. Mai statt. Ort und Zeit werden noch bekanntgegeben.



Preisverleihung Förderpreis Alte Musik 2018

Gotthold Schwarz ist seit dem Jahr 2016 der 17. Thomaskantor nach Johann Sebastian Bach. Zuvor war er als Stimmbildner und Dirigent beim Thomanerkor tätig gewesen. Schwarz wurde in Zwickau geboren und erhielt eine breit gefächerte Ausbildung an den Musikhochschulen Dresden und Leipzig. Vor seiner Tätigkeit beim Thomanerkor übte er eine rege Solistentätigkeit als Kantaten- und Oratoriensänger aus. Dabei arbeitete er mit Dirigenten wie John Eliot Gardiner, Philippe Herreweghe, Gustav Leonhardt und Frieder Bernius zusammen. Er ist Honorarprofessor an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig und Träger des Georg-Phillipp-Telemann-Preises der Stadt Magdeburg.



Samstag, 30. Mai 2020, 17 Uhr
Martinskirche Köllerbach

4 Eine Clavierstunde im Hause Bach Recital mit Werken aus der Köthener Zeit

Reinhard Siegert (Köln) – Cembalo und Clavichord

Eintritt frei (Kollekte erbeten)

Hausmusik war Beginn des 18. Jahrhunderts ein fester Bestandteil des privaten Lebens – auch und gerade bei den Bachs in Köthen. Sowohl zur Gemüts-ergötzung als auch zur häuslichen Andacht wurde musiziert – vokal und natürlich instrumental. Als das wichtigste Tasteninstrument diente dabei das Clavichord mit seinem leisen, sensiblen, gleichwohl aber ausdrucksstarken und affektgeladenen Klang.



Familie Bach beim häuslichen Musizieren

Das häusliche Musizieren umfasste neben Bachs eigenem Spiel (und dem seiner Frau) vor allem Kammermusik. Tagsüber konzentrierte sich Bach dagegen auf die Unterweisung seiner Schüler und Söhne. Er galt nach Aussagen seines Sohnes Carl Philipp Emanuel als ein strenger und zugleich gütiger Lehrer im Klavierspiel, aber auch in Improvisation und Komposition. Die beiden von Bach auch unter pädagogischem Aspekt komponierten *Clavierbüchlein* für Sohn Wilhelm Friedemann und Ehefrau Anna Magdalena geben ein eindrucksvolles Zeugnis von der abwechslungsreichen Musikkultur und vom hohen musikalischen Niveau im Hause des Köthener Hofkapellmeisters.

Reinhard Siegert wird in seinem Gesprächskonzert vorrangig Werke spielen, die aus Bachs Köthener Zeit stammen. So wird man die *Französische Suite d-moll* und die Transkription der *Violinsonate g-moll* ungekürzt hören. Daneben einige der *Zwei- und Dreistimmigen Inventionen* sowie eine Auswahl von Präludien und Fugen aus *Teil I des Wohltemperierten Klaviers*.



Ein Ausschnitt der As-Dur-Fuge aus „Das Wohltemperierte Klavier, Teil 1“

Reinhard Siegert wurde 1982 in Mainz geboren. Seine Ausbildung erhielt er an der Hochschule für Musik Saar in Saarbrücken und am Conservatorium van Amsterdam, wo er die Fächer Kirchenmusik, Orgel, Cembalo, Clavichord, Basso continuo und Improvisation studierte. Zu seinen Lehrern zählten u. a. Lutz Gillmann, Wolfgang Rübsam, Menno van Delft, Miklos Spanyi und Richard Egarr. Nach erster Lehrtätigkeit als Assistent im Fach Schulpraktisches Klavierspiel an der Hochschule für Musik Saar unterrichtet er seit dem Wintersemester 2013 als Dozent für Klavierimprovisation, Partimentospiel, Musiktheorie und Komposition in historischen Stilen am ArteZ Conservatorium in Arnhem (Niederlande). Zur Zeit forscht er zudem als Doktorand bei Prof. Dr. Arnold Jacobshagen an der Hochschule für Musik und Tanz in Köln. 2014 wurde er beim STIMU-Symposium im Festival Oude Muziek in Utrecht mit dem Preis für das beste Lecture-Recital ausgezeichnet.



Samstag, 6. Juni 2020, 17 Uhr
Schinkelkirche Bischmisheim, Sbr



5 Musikalische Fußstapfen: Bachs Lehrer und Vorbilder

Konzert mit Werken von Buxtehude, Böhm,
Legrenzi, Albinoni und Marais

Ensemble CAMIRE:
Carolyn Soo, Barockvioline
Miriam Grapp, Blockflöte
Heidrun Mertes, Viola da Gamba und Barockcello
Eri Takeguchi, Cembalo und Orgel

Eintritt frei (Kollekte erbeten)



V.l.n.r.: Eri Takeguchi, Miriam Grapp, Heidrun Mertes und Carolyn Soo

Wenn man über jemanden sagen kann „Die Musik wurde ihm in die Wiege gelegt“, dann gilt das ganz sicher für Johann Sebastian Bach. Er war Spross einer weitverzweigten lutherisch-mitteldeutschen Familie, deren väterliche Vorfahren und Verwandte fast alle als Kantoren, Organisten, Stadtpfeifer, Mitglieder von Hofkapellen oder Instrumentenbauer tätig waren. Neben dieser familiären Disposition gab es aber auch einige bedeutende Musikerpersönlichkeiten, welche die musikalische Entwicklung des jungen Sebastian nachhaltig prägten und in seinem Schaffen ihre Spuren hinterließen.

Die vielleicht entscheidendste Rolle in Sebastians musikalischer Erziehung kommt zunächst seinem älteren Bruder *Johann Christoph Bach* zu, Organist in Ohrdruf. Er nahm den neunjäh-

rigen Bruder nach dem Tode der Eltern bei sich auf und vermittelte ihm das Spielen auf den Tasteninstrumenten. Im Alter von 15 Jahren verließ Sebastian Thüringen, um seine Schulausbildung im Michaeliskloster Lüneburg fortzusetzen. Zu dieser Zeit wirkte der berühmte Orgelvirtuose *Georg Böhm* an der dortigen Johanneskirche. Zwischen Bach und Böhm entspann sich eine innige Freundschaft, und die Vermutung liegt nahe, dass Sebastians kompositorische Entwicklung in diesen Jahren stark vom Einfluss Böhms geprägt wurde. Die musikalische Wissbegier und der Bildungshunger trieben den jungen Bach auch regelmäßig zu weiten Fußreisen an. So wanderte er von Lüneburg aus nach Hamburg, um den legendären Organisten *Johann Adam Reincken* zu hören. Und als junger Organist legte später die Strecke von etwa 400 km von Arnstadt nach Lübeck zurück, um den „berühmten Organisten an der Marienkirche, *Dietrich Buxtehude*, zu behorchen“. Neben dem deutschen hat auch das französische und das italienische Repertoire Johann Sebastian von Kindheit an begleitet. Darauf deuten insbesondere zwei handschriftliche Anthologien hin, die sein Bruder Johann Christoph Bach kurz nach 1700 zusammengestellt hat: neben Kompositionen nord-, mittel- und süddeutschen Meister enthält es auch Werke französischer und italienischer Komponisten. In diesem Konzert sollen die musikalischen Entwicklungslinien des jungen Bach nachgezeichnet werden – mit Werken von prägenden Lehrern und Vorbildern aus seiner Jugendzeit.

Die vier Musikerinnen des Ensembles CAMIRE haben sich im Jahre 2012 zusammengefunden, um gemeinsam ihrer Leidenschaft für barocke Kammermusik nachzugehen. Kennengelernt haben sie sich während ihres Studiums an der Hochschule für Musik Saar. Das Ensemble widmet sich speziell der Instrumentalmusik des Früh- und Hochbarock. CAMIRE tritt in einer für die Kammermusik der Barockzeit typischen Besetzung auf: zwei Melodieinstrumente (Blockflöte und Barockvioline) und Basso continuo (Barockcello bzw. Viola da Gamba und Cembalo bzw. Orgel). Das Ensemble CAMIRE ist in der saarländischen „Alte-Musik-Szene“ zu einer etablierten Größe geworden und konzertiert regelmäßig im Rahmen des jährlichen Festivals „Tage für Alte Musik Im Saarland“ (TAMIS). In ihren Konzerten möchten die Musikerinnen ihren Zuhörern nicht nur die Musik der damaligen Zeit präsentieren, sondern auch die Lebensweisen, das Lebensgefühl und die politische und gesellschaftliche Situation der damaligen Zeit näherbringen. Aus diesem Grund werden die Konzerte von den Musikerinnen regelmäßig moderiert.

Sonntag, 7. Juni 2020, 17 Uhr

Pingussonbau Saarbrücken

Ehem. Kultusministerium, Eingang Hohenzollernstraße über den Park

6 Brandenburgische Konzerte II, IV und VI

SaarLorLux Barockensemble

Leitung: Mechthild Blaumer

Eintritt: 20 €/15 € (ermäßigt) unter www.ticket-regional.de/alte-musik-saar, an allen Ticket Regional Vorverkaufsstellen oder über die telefonische Hotline 0651/97 90 777

Als Bach im März 1721 die *Brandenburgischen Konzerte* mit dem Titel *Six concerts avec plusieurs instruments* nach Berlin sandte, konnte er sicher sein, dass seine verschieden besetzten virtuos- en Ensemblekonzerte dem Widmungsträger Markgraf Christian Ludwig von Brandenburg gefallen würden. Zuvor hatte er nämlich die so vielfarbig angelegte Musik im Rahmen seiner



„Gebastelt und gefeilt“: Bach verfeinert seine Brandenburgische Konzerte

Dienstverpflichtungen bei den Köthener Hofkonzerten zu Gehör bringen können – und an ihnen „gebastelt und gefeilt“. Bach war sich also der Wirkung der Musik ziemlich sicher, wusste aber auch um den hohen technisch-musikalischen Anspruch, der auf die Ausführenden zukam. So gelten etwa die Solopartien des *Konzertes Nr. 2 F-Dur* als durchweg heikel. Bach sieht eine (damals noch ventillose) Trompete, eine Flöte, eine Oboe sowie eine Violine für die Sologruppe vor. Im *Konzert Nr. 4 G-*

Dur besetzt er solistisch zwei Blockflöten sowie eine Violine, die hochvirtuose, teils halsbrecherische Passagen zu bewältigen hat. Eine sehr aparte Note drückt er dagegen dem *Konzert Nr. 6 B-Dur* auf: hier sind es zwei Bratschen, zwei Gamben und ein Violoncello, die mit- und gegeneinander konzertieren und das sparsame Korsett der Generalbassgruppe mit Kontrabass und Cembalo nahezu verdrängen.

Wurden im Eröffnungskonzert am 20. Mai schon drei der *Brandenburgischen Konzerte* im *Festsaal des Saarbrücker Schlosses* musiziert, so haben sich die Veranstalter mit dem heutigen Konzert ganz bewusst für den *Empfangssaal im Pingussonbau* als Konzertort entschieden. Bach hatte in Köthen die Position des Hofkapellmeisters inne, sein Dienort war also der *Festsaal des Köthener Schlosses*. Aus diesem Grunde kann der mit gewisser feudaler Note konzipierte Empfangssaal des französischen Botschafters aus den 1950er Jahren als ein durchaus passender Rahmen für die im höfischen Umfeld entstandene Musik Johann Sebastian Bachs angesehen werden.

Die in München geborene Mechthild Blaumer studierte in Wien Violine bei Günter Pichler und Gerhard Schulz, beide Mitglieder des Alban Berg Quartetts. Nikolaus Harnoncourt, der zu dieser Zeit seine revolutionären Ideen zur historischen Aufführungspraxis entwickelte und zu Gehör brachte, prägte ihre weiteren Studien und ihre Musikauffassung und führte sie zur Barockvioline.



Mechthild Blaumer ist heute Leiterin des Via Nova Consort- und Ensembles, künstlerisches Vorstandsmitglied der Akademie für Alte Musik im Saarland und seit 2001 Lehrbeauftragte für Historische Aufführungspraxis an der Hochschule für Musik Saar. Als langjähriges Mitglied des Balthasar Neumann-Ensembles unter Thomas Hengelbrock bereiste sie viele Länder und Kontinente und spielte auf hochkarätigen Festivals. Im Jahr 2016 war sie künstlerische Leiterin der „Tage Alter Musik Im Saarland“. Im *SaarLorLux Barockensemble* haben sich unter ihrer Leitung professionelle Musikerinnen und Musiker aus Luxemburg, dem nahem Frankreich und dem Saarland zusammengefunden. Ihre Interpretationen nach dem Vorbild historisch informierter Praxis und in kleiner Besetzung kommen dem Originalklang der Hofkapelle, so wie Bach sie in Köthen vorfand, sehr nahe.

Freitag, 12. Juni 2020, 19 Uhr
Stiftskirche St. Arnual, Saarbrücken



7 Sehnsucht Orgel: Mentor und Idol Werke von Reincken, Vivaldi und Bach

Konzertmoderation: *Thomas Krämer*
An der Kuhn-Orgel: *Jörg Abbing*

Eintritt frei (Kollekte erbeten)

Das Orgelspielen gehörte nicht zu den Dienstpflichten des Hofkapellmeisters Bach, daher hat er wohl in den Köthener Jahren nichts für sein Hauptinstrument geschrieben. Dennoch – die Orgel war Bachs „zweites Ich“, er wird das Instrument sehr vermisst haben. So gibt es zwei untrügliche biographische Details, die darauf hindeuten, dass bei Bach in puncto „Orgel“ Entzugerscheinungen auftraten: 1720, inmitten seiner Köthener Zeit, bewirbt er sich um die freie Orgelstelle an der Kirche St. Jakobi zu Hamburg.



Prof. Dr. phil. Jörg Abbing

Bach wird eingeladen, er kommt, spielt und siegt. Die Stelle tritt er dennoch nicht an, weil er einen hohen Geldbetrag hätte zahlen müssen – das wollte und konnte er nicht. Eine weitere Bewerbung erfolgt 1722 nach Leipzig. Bach weiß, dass er – neben seiner Arbeit an der Thomaskirche und der Thomasschule – als *Director musicæ* für die vier Hauptkirchen Leipzigs verantwortlich sein würde, mit Zugriffsrechten auf die reichhaltige Orgellandschaft Leipzigs. Davon hat er dann später auch reichlich Gebrauch gemacht. Das

Konzert mit Stiftskirchenorganist *Jörg Abbing* will aufzeigen, wie sehr sich Bach von Mentoren und Idolen für sein „Hauptinstrument“, die Orgel, hat inspirieren lassen. Etwa durch die *Tocatta in G* von *Johann Adam Reincken*, dem langjährigen Organisten an der Hauptkirche St. Katharinen zu Hamburg. Bach suchte ihn schon 1701 als 16-Jähriger auf, hörte ihm zu, spielte vor, tauschte sich mit ihm aus und war fasziniert von der Kraft der Persönlichkeit dieses betagten Mannes. 1720 kam es zu einer Wiederbegegnung in Hamburg. Insbesondere Reinckens Prägung durch die norddeutsche Orgelschule hatte auf Bachs Stil maßgebenden Einfluss.

In seinen späteren Lebensjahren stehen für Bach dann italienische Meister im Fokus, besonders die Musik von *Antonio Vivaldi*. Bach muss so begeistert vom Schreibstil des gleichaltrigen Venezianers gewesen sein, dass er gleich mehrere seiner Instrumentalkonzerte für die Orgel umschrieb – und dann selber spielte. Das kann man beim schwungvollen und populären *Concerto a-moll* besonders gut nachvollziehen.

Im Konzert erklingen vier weitere Orgelwerke aus der Feder J. S. Bachs selbst. Sie entstanden in Weimar, Bachs Wirkungsstätte vor Köthen. Die Nähe dieser Musik zu seinen Lehrjahren in Norddeutschland ist noch spürbar. Vergleicht man sie mit den Orgelwerken aus den Leipziger Jahren, fehlt ihnen jene einmalig verklärte Tiefe, die für Bachs Spätwerke so typisch ist. Dafür überwiegen – neben der unübersehbaren frühen Meisterschaft – bei den von Jörg Abbing ausgewählten Werken Unmittelbarkeit und kompositorischer Aufbruch.

Zwischen den Orgelstücken wird *Thomas Krämer* Kurzinformationen zu den Kompositionen geben, Beziehungen herstellen und mit biographischen Details anreichern.

Jörg Abbing ist seit 1995 Kantor an der Stiftskirche St. Arnual. Er studierte an der Hochschule für Musik Düsseldorf die Fächer Kirchenmusik und Orgel bei Almut Rössler sowie Chorleitung bei Volker Hempfling. 2007 promovierte er zum Dr. phil. an der Universität des Saarlandes mit einer Dissertation über die Orgelwerke Maurice Duruflés. Seit 2011 ist er Professor für Schulpraktisches Klavierspiel, Klavierimprovisation und Musikwissenschaft an der Hochschule für Musik Saar. Er gibt Konzerte und hält Vorträge im In- und Ausland. Zudem produzierte er etliche Rundfunk- und CD-Aufnahmen. Jörg Abbing gehört zu den seltenen Musikern, die hochprofessionelles künstlerisches Orgelspielen und Improvisieren mit profunden wissenschaftlichen Forschungen und Veröffentlichungen verbinden können.

Samstag, 13. Juni 2020, 19 Uhr
Basilika Sankt Wendelin, St. Wendel

8 Bachs Chorknabenzeit

Werke von Senfl, Isaac,
Praetorius, Josquin, Schütz, Hassler u. a.

Vokalensemble VocArt
Leitung: Adolph Seidel

Instrumentalensemble Heav^{enly} Wood:
Celine Jacob – Zink und Renaissanceblockflöte
Miriam Grapp – Dulzian, Pommer, Renaissanceblockflöte
Silke G. Schulze – Dulzian, Pommer, Renaissanceblockflöte
Christian Balsler – Posaune alter Mensur
Guilhem Kusnierek – Posaune alter Mensur
Bernhard Stilz – Dulzian, Pommer, Renaissanceblockfl., Leitung

Eintritt: 15 €/10 € (ermäßigt) unter www.ticket-regional.de/alte-musik-saar, an allen Ticket Regional Vorverkaufsstellen oder über die telefonische Hotline 0651 / 97 90 777



Links: Vokalensemble VocArt, rechts: Heav^{enly} Wood

Als Johann Sebastian Bach geboren wurde, waren die Bachs schon seit vielen Generationen als Berufsmusiker in Thüringen tätig und hoch angesehen. Mitglieder der weit verzweigten Familie arbeiteten als Organisten, Kantoren, Hofmusiker – oder als Stadtpfeifer, wie Sebastians Vater Johann Ambrosius Bach. Zu dessen Aufgaben gehörte nicht nur die Berufsausbildung der jungen Musiker, sondern auch der größte Teil der Musikausbildung in Eisenach und Umgebung. So bliesen die Stadtpfeifer

mehrmals täglich Choräle vom Turm herab, wirkten bei der Kirchenmusik mit, spielten bei Hofe und umrahmten allerlei kirchliche und weltliche Ereignisse und Feste. Der junge Bach wuchs also in einem Elternhaus auf, in welchem die Musik den gesamten Tagesablauf bestimmte.

Auch in den verschiedenen Lateinschulen, die Sebastian in seiner Kindheit und Jugend durchlief, fiel er nicht nur durch gute Schulnoten, sondern vor allem durch seine musikalische Begabung und seine außergewöhnlich schöne Sopranstimme auf. Schnell bekam er besondere Aufgaben in den verschiedenen Schul- und Mettenschören zugewiesen. Der in Armut lebende Waisenknabe lernte so, sich nach dem frühen Tod seiner Eltern durch musikalische Leistungen seinen Lebensunterhalt zu verdienen.

Mit welchen Musikstücken der junge Johann Sebastian wohl aufgewachsen sein mag, bleibt wegen der dürftigen Quellenlage letztlich im Dunkeln. Die Konzertverantwortlichen begaben sich dennoch auf Spurensuche in Archiven, Inventarlisten, Kantoreibibliotheken und Notensammlungen. Dabei haben sie wunderbare Fundstücke und Perlen aus dem Standardrepertoire zu Ende des 17. Jahrhunderts gefunden und werden sie in diesem ungewöhnlichen Konzert zu Gehör bringen.

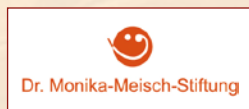
Im Jahr 2000 gründeten einige Sängerinnen und Sänger des KammerChor Saarbrücken das Ensemble VocArt, um in kleiner Besetzung anspruchsvolle Vokalmusik aus verschiedenen Jahrhunderten zu singen. 2002 kam Adolph Seidel als Sänger hinzu und übernahm dabei auch die künstlerische Leitung des Ensembles, die er seitdem innehat. Der musikalischen Schwerpunkt des Ensembles liegt auf der Interpretation weltlicher und geistlicher Vokalmusik des 15. bis 18. Jahrhunderts.

Das Ensemble Heav^{enly} Wood firmierte sich 2007 um den renommierten Alte-Musik-Spezialisten Bernhard Stilz. Es setzt sich aus professionellen Musikern zusammen, die auf Instrumenten musizieren, wie sie im 16. Jahrhundert gebräuchlich waren. Hierbei handelt es sich um Kopien alter Museumsinstrumente, die je nach Bedarf in verschiedenen Größen und Stimmlagen ganz im Stil der Zeit eingesetzt werden. So erklingen u. a. Zink, Dulzian und Renaissanceposaune oder auch ein Satz Renaissance-Blockflöten unterschiedlicher Größen von der kleinen Sopran- bis hin zur Subbass-Blockflöte, die über zwei Meter misst. Diese Instrumente verbreiten in ihrem Zusammenklang eine unglaubliche Klangfülle und entfalten zudem ein ganz besonderes Charisma.

Sonntag, 14. Juni 2020, 11 Uhr
Rathausfestsaal Saarbrücken

9 Workshop für Stipendiaten der DR. MONIKA-MEISCH-STIFTUNG Konzert-Matinee

Leitung, Moderation: *Miriam Grapp*



Eintritt frei

Im Jahr 2020 kooperiert das Festival „Tage Alter Musik Im Saarland“ erstmals mit der Dr. Monika-Meisch-Stiftung. In einem zweitägigen Kammermusik-Workshop erarbeiten die vier Musikerinnen des Ensembles CAMIRE mit den Stipendiaten ein Programm mit dem Schwerpunkt auf barocker Kammermusik. Im Mittelpunkt des Workshops, in dem die Kinder und Jugendlichen an die Klangsprache und die Besonderheiten der Interpretation der Barockmusik herangeführt werden sollen, steht das gemeinsame Musizieren. Gemeinsam mit ihren Dozentinnen,



Dr. Monika Meisch bei einer Preisverleihung

den vier Musikerinnen des Ensembles CAMIRE, stellen sich die Stipendiaten in verschiedenen kammermusikalischen Besetzungen vor und präsentieren das Ergebnis eines spannenden Workshops. Ziel dieser neuen Kooperation ist es insbesondere, auch Kinder und Jugendliche für die Alte Musik zu begeistern und das gemeinschaftliche Musizieren saarländischer Nachwuchstalente zu fördern.

Die vorgetragenen Werke können erst im Tagesprogramm abgedruckt werden.

Die 2007 von der Saarbrücker Ärztin *Dr. Monika Meisch* gegründete Stiftung hat es sich zur Aufgabe gemacht, im Bereich der klassischen Musik besonders talentierte Kinder und Jugendliche zu finden und zu fördern. Schülerinnen und Schüler aller saarländischen Musikschulen, die dem „Verband deutscher Musikschulen“ (VdM), Landesverband Saar, angehören, können sich dabei für ein Stipendium qualifizieren. Bei den jährlich ca. 12 Stipendiaten im Alter von 8 bis 19 Jahren setzt die Stiftung auf eine langfristige und individuelle Betreuung. Diese reicht von qualifizierenden Fördermaßnahmen wie Workshops und Meisterkursen über die Organisation von Auftrittsmöglichkeiten bis hin zur Erteilung von zusätzlichem Unterricht sowie der finanziellen Unterstützung beim Instrumentenkauf. Für talentierte junge Musikerinnen und Musiker ist es von großer Bedeutung, frühzeitig Konzerterfahrungen sammeln zu können. So lernen sie, mit Lampenfieber umzugehen und sich professionell vor einem Publikum zu präsentieren.

Die vier Musikerinnen des Ensembles CAMIRE haben sich im Jahre 2012 zusammengefunden, um gemeinsam ihrer Leidenschaft für barocke Kammermusik nachzugehen. Kennengelernt haben sie sich während ihres Studiums an der Hochschule für Musik Saar.



Das Ensemble widmet sich speziell der Instrumentalmusik des Früh- und Hochbarock. Die Musikerinnen treten in einer für die Kammermusik der Barockzeit typischen Besetzung auf: zwei Melodieinstrumente (Blockflöte und Barockvioline) und Basso continuo (Barockcello bzw. Viola da Gamba und Cembalo bzw. Orgel). Das Ensemble CAMIRE ist in der saarländischen „Alte-Musik-Szene“ zu einer etablierten Größe geworden und konzertiert regelmäßig im Rahmen des jährlichen Festivals „Tage für Alte Musik Im Saarland“ (TAMIS). In ihren Konzerten möchten die Musikerinnen ihren Zuhörern nicht nur die Musik der damaligen Zeit präsentieren, sondern auch die Lebensweisen, das Lebensgefühl und die politische und gesellschaftliche Situation der damaligen Zeit näherbringen. Aus diesem Grund werden die Konzerte von den Musikerinnen regelmäßig moderiert.

Sonntag, 14. Juni 2020, 17 Uhr
Ludwigskirche Saarbrücken

10 ABSCHLUSSKONZERT Georg Friedrich Händel: *Messiah* 1741

Elisabeth Scholl (Sopran)
Stefanie Schaefer (Alt)
Fabian Kelly (Tenor)
Julian D. Clement (Bass)

Gutenberg Kammerchor
Neumeyer Consort

Leitung: *Felix Koch*

Eintritt: 25 €/20 € (ermäßigt), 17 €/12 € (ermäßigt) und 10 €/8 € (ermäßigt)
unter www.ticket-regional.de/alte-musik-saar, an allen Ticket Regional
Vorverkaufsstellen oder über die telefonische Hotline 0651/97 90 777.



Gutenberg Kammerchor und Neumeyer Consort

Im Jahr 1985 kam es zur Uraufführung einer Komödie von Paul Barz mit dem Titel „Mögliche Begegnung“. Hierin treffen die zwei Titanen *Bach* und *Händel* in einem Leipziger Hotel fiktiv aufeinander und streiten sich, dass die Fetzen fliegen. Das Theaterstück wurde ein Welterfolg.

In Wirklichkeit sind sich Bach und Händel nie begegnet. Als Bach im Juni 1719 erfährt, dass Händel in Halle weilt, nimmt er von Köthen aus sofort die nächste Postkutsche, um den Kom-

ponistenkollegen in dessen Geburtsstadt anzutreffen. Vergeblich – Händel ist bereits abgereist. Zwei spätere Versuche einer Zusammenkunft in Leipzig scheitern ebenfalls. Nie also waren sich Händel und Bach topographisch so nahe wie im Jahr 1719 zwischen Halle und Köthen. Der Begegnungsversuch zeigt indes, dass Bach seinen Komponistenkollegen Händel außerordentlich geschätzt hat. In seinen Leipziger Jahren führte er dessen Werke mehrfach auf. Und vom Erzähler, Dramatiker und früheren Thomasschüler *Friedrich Rochlitz* (1769-1842) ist ein bemerkenswerter Satz Bachs über Händel bekannt: „Das ist der einzige, den ich sehen möchte, ehe ich sterbe, und der ich sein möchte, wenn ich nicht Bach wäre.“

Da **TAMIS 2020** ganz bewusst auch Vorbilder Bachs im Fokus hat, wird zum Abschluss des Festivals mit Händels *Messiah* die Brücke zum sicher bedeutendsten Werk des berühmten Zeitgenossen geschlagen. Dirigent *Felix Koch* hat dafür jene Urfassung gewählt, die Händel im Spätsommer 1741 innerhalb eines knapp dreiwöchigen Schaffensrausches niedergeschrieben hat. In den Wochen danach hat er noch einige Änderungen und Umstellungen am Werk vorgenommen. Uraufgeführt wurde der *Messiah* dann als Benefizkonzert im April 1742 in einer Dubliner Konzerthalle und trat danach schnell seinen Siegeszug an. Das dreiteilige Oratorium enthält großartige Chorfügen, aber auch anmutig-melancholische Arien. Und das *Halleluja* am Ende des 2. Teils hat längst Kultstatus erreicht.

Bach bekam vom Erfolg des Werkes in Leipzig übrigens nichts mit, der *Messias* wurde erstmalig 1772 in Deutschland aufgeführt. Außerdem hatte der stete Kampf um Geld und Ausstattung den gealterten Thomaskantor ebenso mürbe wie müde gemacht. Aber ziemlich sicher hätte er seine helle Freude an dieser grandiosen Komposition gehabt.

Felix Koch, in Saarbrücken geboren, hat eine Professur für Alte Musik und deren Vermittlung an der Hochschule für Musik der Johannes Gutenberg-Universität Mainz inne und ist dort zudem als Direktor des Collegium musicum sowie als Leiter des UniChores und des Uni-Orchesters tätig. Koch absolvierte ein umfangreiches Studium in den Fächern Violoncello, Alte Musik und Musikpädagogik an den Musikhochschulen Mannheim, Karlsruhe und Frankfurt/M. Im Jahr 2001 gründete er die *Tage Alter Musik Im*



Saarland. Seitdem gehört dieses renommierte Festival zum alljährlich festen Bestandteil des Saarbrücker Konzertlebens. Neben zahlreichen Auszeichnungen wurde ihm wegen seiner musikalischen Verdienste in der Landeshauptstadt Mainz 2018 der Titel des „Mainzer Stadtmusikers“ verliehen.



Gutenberg Kammerchor

Der Gutenberg-Kammerchor wurde 2013 als Exzellenz-Chor der Chorakademie an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz gegründet. Der Chor arbeitet projektbezogen, die Besetzung ist flexibel und richtet sich nach den jeweiligen musikalisch-stilistischen Anforderungen. Unter der künstlerischen Gesamtleitung von Felix Koch konnte sich das Ensemble schon in kurzer Zeit im Bereich der historischen Aufführungspraxis einen Namen machen. Schon seit dem Jahr 2007 existiert das nach dem in Saarbrücken geborenen Nestor der Alten Musik, Fritz Neumeyer, benannte *Neumeyer Consort*. Es wurde mit dem Ziel gegründet, die Lebendigkeit und Vielseitigkeit barocker Musik in unterschiedlichen Besetzungsmöglichkeiten hörbar zu machen. Es ist „Ensemble in Residence“ des Forum Alte Musik Frankfurt/M., erhielt Konzerteinladungen zu nationalen wie internationalen Festivals und arbeitete mit renommierten Gastdirigenten der Alten Musikszene wie Andreas Scholl, Konrad Junghänel, Sigiswald Kuijken, Ton Koopmann und Masaaki Suzuki zusammen.

Mitglied werden

Die Akademie für Alte Musik im Saarland ist ein Verein, der gemeinnützige Ziele verfolgt. Als Mitglied können Sie alle von uns veranstalteten Konzerte zu ermäßigten Preisen besuchen.

Durch Mitgliedschaft und Spenden unterstützen Sie die Aufführung und Vermittlung Alter Musik in unserer Region. Zuwendungen bestätigen wir durch eine steuerlich wirksame Spendenbescheinigung. Weitere Informationen und Beitrittsanträge können bei uns schriftlich oder telefonisch angefordert werden: Adresse siehe S. 31. Die Anmeldung ist auch online möglich.

Aufnahmeantrag

Hiermit beantrage ich meine/unsere Mitgliedschaft in der Akademie für Alte Musik im Saarland e. V.:

Vorname/Name/Name der Firma (bei Firmenmitgliedschaft)

Vorname/Name des Partners (bei Partnermitgliedschaft)

Straße/Hausnummer

PLZ/Ort

E-Mail (Sie erhalten Informationen durch unseren Newsletter)

Tel/Fax

Ich zahle als Jahresbeitrag (bitte ankreuzen):

- Einzelmitgliedschaft 35 € Partnermitgliedschaft (Ehepaare
 Firmenmitgliedschaft 70 € od. Lebenspartnerschaften) 50 €

Kontoinhaber

Name der Bank

IBAN

Ort/Datum/Unterschrift



An die
Akademie für Alte Musik im Saarland e. V.
Meerwiesertalweg 26
D-66123 Saarbrücken

Bitte die Anmeldung an der gestrichelten Linie abtrennen und in
einem frankierten Umschlag mit Fenster an unsere Adresse senden.

Kartenvorverkauf | Festivalpass

Eröffnungskonzert, 20. Mai 2020:

Tourist Info Saarbrücker Schloss

Tel. 0681/506 60 06

E-Mail: touristinfo@rvsbr.de

Alle weiteren Veranstaltungen:

Ticket Regional

Tel. 0651/97 90 777

www.ticket-regional.de

oder

Akademie für Alte Musik im Saarland e. V.

Meerwiesertalweg 26 | 66123 Saarbrücken

Tel. 0681-910 24 85 | Fax 0681-910 24 33

E-Mail: akademie@alte-musik-saarland.de

www.alte-musik-saarland.de

Bei allen Veranstaltungen erhalten Akademiemitglieder
mit Mitgliedsausweis ermäßigten Eintritt.

Für Akademiemitglieder gibt es den Festival-Pass zu 50 €
(nur beim Veranstalter), der folgende Veranstaltungen
umfasst: Nr. 2, 6, 8, 10

Bildnachweise

S. 6 Norbert Hartmann/ Thomas Krämer: © Hideki Yamaguchi

S. 9 Thomas Krämer: © Thomas Wolter/Hochschule für Musik Saar

S. 11 Mechthild Blaumer: © Eike Dubois

S. 13 Preisverleihung Förderpreis Alte Musik 2019: © Akademie für Alte Musik

S. 13 Gotthold Schwarz: © Alexander Böhm – Eigenes Werk

S. 14 Reinhard Siegert: © privat

S. 16 Camire: © Gerhard Grapp

S. 19 Mechthild Blaumer: © Claudia Raudszus

S. 20 Jörg Abbing: © IPSAR

S. 22 VocArt: Albert Benjes – Heavenly Wood: © Gerhard Grapp

S. 24 Dr. Monika Meisch: © Dr. Monika Meisch-Stiftung

S. 25 Camire: © Gerhard Grapp

S. 26 Gutenberg Kammerchor und Neumeyer Consort: © Frank Wittmer

S. 27 Felix Koch: © Katrin Hoffmann

S. 28 Gutenberg Kammerchor und Neumeyer Consort: © Frank Wittmer

Impressum

Herausgeber / V. i. S. d. P.: Akademie für Alte Musik im Saarland e. V.

Redaktion: Prof. Dr. h.c. Thomas Krämer

Gelieferte Textbeiträge wurden teilweise aus Platzgründen gekürzt.

Der Herausgeber übernimmt daher keine Haftung für die Richtigkeit und
Vollständigkeit der Angaben.

Auflage: 3.000

Gestaltung/Satz: M & G – Medienagentur und Verlag, www.mug-medien.de



Bei uns gibt's viel für viele.



vielfürviele.de

**Weil uns unser Land
und die Menschen
am Herzen liegen,
sind wir der größte
nicht staatliche
Förderer in den
Bereichen Kultur
sowie Sport,
Soziales und
Wissenschaft
und Forschung.**

**Hand in Hand
mit Ihnen.
Hand in Hand für Sie.**

 **Finanzgruppe**

Sparkassen SaarLB LBS
SAARLAND Versicherungen